

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1901**

300 (25.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-536148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-536148)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2. M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. L. Wettdorff & Söhne in Zeven.

## Zeveländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 300.

Mittwoch den 25. Dezember 1901.

111. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

### Weihnachten 1901.

Ueber die schlummernden Fluren weh'n  
Zubelnde Glockenlänge.  
Stern der Verheißung, nun laß dich seh'n  
In der funkelnden Menge!  
Sink hernieder, o selige Nacht,  
Laß es vor Thüren und Thoren  
Wieder mit inniger Glaubens Macht  
Kündigen: Christ ist geboren!

Tanne, mit deinem tröstlichen Grün  
Strahle im Schmucke der Kerzen!  
Ob um dich her auch nicht Blumen blüh'n,  
Blüh'n doch und glüh'n doch die Herzen!  
Kennst du ein liebes Bergheimnisch,  
Sahst du je Rosen dir holzer zu Füßen,  
Als sie aus leuchtendem Birnengebüsch  
Dich nun, waldbusftiges Bäumlein, grüßen?

Alten umflore die Augen sich leif',  
In dein Gezweige lugend.  
Ach, aus dem wäzigen Nadelkreis  
Blickt die verschollene Jugend! —  
Störrische Herzen selbst werden weich  
In deinem lieblichen Schimmer;  
Näher kommt uns das Himmelreich  
Als in der Christnacht wohl nimmer!

Spürest du, daß es die Liebe war,  
Die einst den Ketzer gendete?  
Liebe, die werdend sich Jahr um Jahr  
Wieder zur Erde wendet?  
Liebe, die deine Hand auch faßt,  
Mit ihr im Einvernehmen  
Leise zu lindern manch' harte Last,  
Kummer und heimliches Grämen?

Ueber die schlummernden Fluren weh'n  
Zubelnde Glockenlänge.  
Kinderaug' hat den Stern geseh'n  
In der funkelnden Menge.  
Gottes Auge sieht weiter und mehr,  
Wie auch die Pracht rings dunkelt;  
Ob dir im Herzen, sternklar und hehr,  
Himmelsche Liebe funktelt!

H. R.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Der Zentralverband deutscher Kaufleute und Industrieller hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, die gesetzgeberische Maßnahmen gegen Uebergriffe im Kartell- und Ringwesen fordert. Der Antrag, in dem die Eingabe gipfelt, lautet wörtlich: Der Verband bittet einen hohen Bundesrat und die verbündeten hohen Regierungen, dem Reichstage recht bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der wirtschaftlichen Vereinigungen monopolistischen Charakters — Kartellen, Syndikaten, Ringen, Krüsten — gleichviel, ob es sich um Preisvereinbarungen, Gebietskartellierungen, Produktionskartellierungen, Gewinn- und Vertriebskartellierungen zc. handelt, die Verpflchtung auferlegt, sich in ein Kartellregister eintragen und ihre Statuten behördlich genehmigen zu lassen, auch halbjährig ihre Betriebsergebnisse, den Stand des Bilanz- wie des Gewinn- und Verlustkontos öffentlich — mindestens durch den Reichsanzeiger — bekannt zu geben.

#### Chile und Argentinien.

Zu dem neuen Konflikt in Südamerika wird gemeldet:

New York, 23. Dez. Eine Depesche aus Buenos Ayres meldet, es sei beschlossen, eine große Fabrik für Geschmmunition in der Nähe von Rosario zu errichten.

2200 Arbeiterinnen seien mit der Herstellung von Uniformen beschäftigt. Das Kabinet habe beschlossen, zwei neue Regimenter Bergartillerie zu errichten. Obwohl die Lage kritisch sei, hoffe man noch immer, den Krieg zu vermeiden.

Wetter wird über den Konflikt telegraphiert:

London, 23. Dez. Die hiesige argentinische Gesandtschaft erhielt eine Depesche des Ministers des Aeußern, in der es heißt, die argentinische Regierung beschloß, die Verhandlungen mit Chile abzubrechen und die Entscheidung Englands anzurufen, was sie schon im Jahre 1898 in Aussicht genommen. Diese Entschlüsse bedeuten keine Veränderung in den gegenwärtig bestehenden Verhältnissen zu Chile.

Madrid, 23. Dez. Dem hier tagenden iberomexikanischen Kongreß ist ein Telegramm des Präsidenten von Argentinien zugegangen, in dem er erklärt, Argentinien bemühe sich, den Frieden mit Chile aufrecht zu erhalten.

Gibraltar, 23. Dez. 240 Offiziere und Mannschaften des argentinischen Kreuzers Präsidentes Sermiento schiffen sich gestern auf dem italienischen Dampfer Sirio ein, der nach Buenos Ayres in See geht. Präsident Sermiento ist mit der übrigen Besatzung nach Spezia abgegangen.

Valparaiso, 22. Dez. Es herrscht große Aufregung. Es wurde eine Proklamation erlassen, die in ganz Chile zur Verlesung kam und wodurch ein zweites Kontingent Nationalgarde einberufen wird. Die jetzt zur Uebung einberufenen Mannschaften wurden nicht entlassen und gie auf Urlaub befindlichen Offiziere der Armee und Marine zurückberufen.

Buenos Ayres, 23. Dez. Hinsichtlich des Konfliktes zwischen Chile und Argentinien hat sich an der Sachlage nichts geändert. Die argentinische Regierung ist entschlossen, mit Festigkeit für ihre Rechte einzutreten, bis Chile über sein Vorgehen vollständige Erklärungen abgegeben habe. Man glaubt, daß sich auf den ersten Aufruf 80 000 Soldaten stellen werden. 30 000 junge Leute nahmen an den heute im Lande veranstalteten Uebungen teil. Die öffentliche Meinung unterstützt aufs lebhafteste die energische Haltung der Regierung.

### Der Krieg in Südafrika.

Winburg, 23. Dez. Der Vortommandant Haasbroef ist in einem Gefecht mit einer englischen Kolonne in Doornberg gefallen.

Johannesburg, 23. Dez. Auf den Grubenfeldern Modderfontein, Deep und Bevels sind die durch den Krieg unterbrochenen Bohrungsarbeiten wieder aufgenommen worden.

### Korrespondenzen.

\* Zeven, 24. Dez. Vom 1. Januar 1902 ab werden das Privatpersonenfuhrwerk Zeven-Hooftel und die Botenpost Hooftel-Sengwarden folgenden Gang erhalten:

	W*)		W*)	
Zeven	ab 5.20 früh	1.50	Hooftel	ab 7.30, 4.—
Waddewarden	6.10	2.40	Waddewarden	8.20, 4.50
Hooftel	an 7.—	3.30	Zeven	an 9.10, 5.40

W\*) bedeutet: an Werktagen.

Hooftel ab 7.15, Sengwarden ab 6.15  
Sengwarden an 8.—, Hooftel an 7.—

\* Zeven, 24. Dez. Der Kriegerverein Zeven begehrt die jährlich wiederkehrende Kinder-Weihnachtsfeier Sonntag den 29. Dez. Nachm. 3 1/2 Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog. Ueber 200 Kriegerkinder und -Weifen werden hier versammelt sein. Das Programm bietet Konzert und Chorgesang, außerdem wird Prinzessin Grete oder Weihnachten im Schusterkeller aufgeführt, ein reizendes Weihnachtsmärchen in 2 Akten von Mary Dietel. An die Kinder werden Duten verteilt, gefüllt mit Nüssen, Backwerk usw. Zum Schluß bekommt dann noch jedes Kind ein Weihnachtsgeschenk.

\* Kaiserfaal. Morgen, am ersten Weihnachtstage, findet im Kaiserfaal die letzte diesjährige Spezialitäten-Vorstellung statt. Zu dieser Schlussvorstellung ist ein vollständig neues Künstlerpersonal, bisher am Gonttheater

in Hamburg tätig, engagiert worden. Wir können daher den Besuch dieser Veranstaltung mit Recht empfehlen und verweisen im übrigen auf die betreffende Annonce in der heutigen Nummer.

\* Der deutsche Burenhilfsbund, an dessen Spitze eine große Anzahl der angesehensten Männer Deutschlands, Gelehrte, Künstler, Abgeordnete, aus verschiedenen Parteien steht, hat in der ersten Hälfte des Monats Dezember über 70000 Mk. für Unterstützung der Opfer des süd-afrikanischen Krieges gesammelt und hat einen täglichen Zugang an Spenden von 4—5000 Mk., sodaß bei weiterer Opferfreudigkeit des deutschen Volkes eine wirkliche Hilfeleistung auch nach Beendigung des Krieges möglich wird. Geldsendungen wolle man richten: An die Kur- und Neumärkische Ritterschaftliche Darlehnskasse, Berlin, Wilhelmplatz 6, mit der Bezeichnung „Für den Burenhilfsbund“.

\* Haddien, 23. Dez. Hier und in der Umgegend freut man sich sehr über die Freierlegung der ersten von hier nach Zeven abgehenden Privatpersonenpost, da man vom 1. Januar ab den um 9 Uhr 29 Min. vormittags nach Oldenburg pp. fahrenden Zug noch bequem erreichen kann. — Augenblicklich sind wir gezwungen, wenn wir den Zug benutzen wollen, mit der um 7 Uhr von Hooftel nach Wilhelmshaven verkehrenden Privat-Personenpost zu fahren, mithin haben wir erst 3 bis 4 Km. zu Fuß zurückzulegen.

\* Zuhauferfel, 23. Dez. An Stelle des zum 1. Januar 1902 nach Stroha sen veretzten Grenzaußseher Scobel ist der Militärarzt Sanitäts-Sergeant Stallknecht vom Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bat. Nr. 9 aus Harburg als Grenzaußseher auf Probe für hier angenommen worden.

\* Saude, 23. Dez. Dem Gastwirt J. H. Rohlfen ist es gelungen, Gengels großes Kunst- und Figuren-Theater für einige Abende zu gewinnen. Die Vorstellungen des Herrn Gengel, von welchem wir an dieser Stelle bereits öfters hörten, haben an allen Orten ungeheuren Beifall gefunden. Wer sich in den Feiertagen genussreiche Abende verschaffen will, veräume es nicht, die Vorstellungen zu besuchen; alles Nähere wird durch Annoncen und Tageszettel bekannt gegeben. Am Sonntagabend hatten wir das Vergnügen, die Eröffnungsvorstellung „König Eduard von England“ oder: „Das überleitete Urteil“ zu sehen, welches Stück in Bezug auf exacteste Ausführung und Dekorations vollen Beifall der Zuschauer erntete. Wünschen wir Herrn Gengel auch in unserem Orte stets ein recht volles Haus.

\* Küsterfel, 22. Dez. Herr Kaufmann J. L. Haale kaufte die Bestigung des Herrn G. Graepel zu Knipshoofsel zum Preise von 5000 Mk.; ferner Herr H. J. J. die Bestigung des Herrn J. Rosenberg zu Küsterfel für 3300 Mk. mit Antritt zum 1. Mai k. J.

\* Bant, 22. Dez. In den letzten Jahren sind in zahlreichen Städten Volksunterhaltungsatende eingerichtet worden. Um solche auch in der Gemeinde Bant zu einer dauernden Einrichtung zu machen, war auf gestern Abend eine Vorbesprechung im Kolosseum angelegt worden. Die große Mehrzahl der Anwesenden war der Meinung, daß die Volksunterhaltungsatende auch bei uns segensreich wirken könnten. Es soll versucht werden, das Amt Zeven und die Kaiserf. Werk für die Sache zu interessieren. Ferner wurde noch beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche die Angelegenheit weiter in die Wege leiten soll. Den Vorsitz in ihr führt Herr Hauptlehrer Ripken.

\* Oldenburg, 23. Dez. Blättermeldungen zufolge soll der Vertreter Oldenburgs im Bundesrat nicht für, sondern gegen den Zolltarif gestimmt haben. Mit Oldenburg sollen die Hansestädte, Coburg und Neuf a. L. gegen den Entwurf gestimmt haben. Wir haben uns, schreibt der S.-A., auf diese wichtige Meldung hin an die Großherzogliche Staatsregierung mit dem Ersuchen um Auskunft bezw. um Berichtigung oder Bestätigung dieser Meldung gewendet und folgende Auskunft erhalten, die, wenn sie auch eine direkte Bestätigung obiger Meldung nicht enthält, doch als eine solche anzusehen sein dürfte. Das Großherzogliche Staatsministerium schreibt uns: Das Staatsministerium muß Bedenken tragen, sich über die Abstimmung zu äußern, da die Begründung der Abstimmung, welche im Bundesrat diesseits gegeben wurde,

aus überwiegenden Rücksichten des öffentlichen Interesses nicht würde mit veröffentlicht werden können, auf diese Begründung aber es sehr wesentlich ankommt.

**Oldenburg, 23. Dez.** Von einem bedauerlichen Unfall wurde unser Mitbürger Herr Hofbuchhändler Schwarz betroffen. Auf einer Statten-Reise begriffen, wurde derselbe in Neapel auf der Straße von einem Banditen angefallen, welcher versuchte, ihm mit Gewalt die Uhr nebst Kette zu entreißen, und zwar mit Erfolg. Herr Schwarz nahm sofort die Verfolgung des entfliehenden Strolches auf, welcher seinem Verfolger Draht vor die Füße warf. Infolgedessen kam Herr Schwarz leider zu Fall und zog sich einen Bruch des Oberarmes zu. Wie es häufig bei derartigen Knochenbrüchen der Fall ist, trat Lungenentzündung hinzu. Herr Schwarz liegt jetzt in Rom, unter der Pflege seiner Frau, bereits seit mehreren Wochen krank darnieder. Die letzten hier eingelaufenen Nachrichten konstatieren erfreulicher Weise eine eingetretene Besserung im Befinden. (G. N.)

**Oldenburg, 23. Dez.** Der Schwimmler Kleinhafte-Abbe hat sich vor der Hand dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen gewagt. Die Nachforschungen haben ergeben, daß er sich auch in unserer Nachbarstadt Bremen einige Tage aufgehalten hat; aber von dort ist jede Spur von ihm verloren gegangen. Erst vor wenigen Tagen ist es der Polizei gelungen, sie wieder aufzufinden; sie weist darauf hin, daß er nach Holland geflüchtet ist und sich nach Amerika eingeschifft hat.

Die Wohltätigkeit tritt besonders zu Weihnachten in Erscheinung. So stifteten, wie alljährlich, die Barone von Erlanger und Generalkonsul Baer 125 Mk. für das Ev. Krankenhaus, 50 Mk. für das Lambertstift und 30 Mk. für die Herberge zur Heimat; für die erstgenannte Anstalt spendete u. a. B. J. noch 100 Mk., für den Magdalenenverein Frl. M. 50 Mk. usw. Diese Liebesbetheiligung kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

**Warel, 22. Dez.** Nachdem vor einigen Tagen durch den anhaltenden Frost schon eine schöne Gießbahn auf dem Mühlenteich geschaffen war, die viel von Warel aus aufgesucht wurde, hat das Tauwetter dem schönen Vergnügen bereits wieder ein Ziel gesetzt. Mancher Sportsüchtige wird hoffen, daß der heute wieder eingetretene Witterungsumschlag bis zum Weihnachtsfesten den gewohnten Tummelplatz wieder herstellt. — Am Mittwochabend fand im Hotel Ebole ein Militärkonzert statt. Der Besuch war ziemlich gut zu nennen, in Anbetracht des nahen Festes, das mit seinen Vorbereitungen die letzten Wochen in vielen Fällen ganz in Anspruch nimmt. — Die letzte Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins, die am Sonnabend in Niemanns Hotel abgehalten wurde, erhielt besonderes Interesse durch den Vortrag des Herrn Ökonomierats Upmeyer aus Borgolshausen über Schweinefart und Schweinezucht. Es hatte sich denn auch eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die den Ausführungen des Redners mit Interesse folgte. In dankenswerter Weise hat der Verein auch Mitmitglieber zu dem Abend eingeladen. — Am zweiten Weihnachtstage beginnen überall wieder die Tanzergnügungen, sehr zur Freude der jungen Welt, deren Tanzbeine so lange lahm gelegt waren. Von bedeutenderen Vällen, die dann in den nächsten Tagen folgen, wollen wir nur die Tanzergnügungen in Domstads und Niemanns Lokalen erwähnen, denen jedesmal ein Konzert vorausgeht. — Gestern haben in allen hiesigen Schulen die Weihnachtsseren ihren Anfang genommen.

**Odenstrophe (bei Warel), 21. Dez.** Weinahe mit dem Leben bezahlt hätte ein junger Landwirt seine Leidenschaft für die Jagd. Der junge Mann hatte, auf einen Rehbod wartend, hinter einem Wall gesehen und wollte, als der Rehbod nicht kam, über den Wall klettern. In dem Augenblick fiel ein Schuß, von einem andern Jäger abgegeben, der im Schneelicht den jungen Mann für den Rehbod angesehen hatte. Blutüberflutet sank der Getroffene nieder, von einer großen Anzahl Jagellörnern im Gesicht, Nacken, Gesicht und Arm getroffen. Hoffentlich kommt er mit dem Leben davon! (D. N.)

**Nordenhamm, 22. Dezbr.** Der Wesermarsch-herdbuchverein hielt gestern hier seine Gesamtvorstandssitzung und Generalversammlung ab. Die Ausgaben des Vereins betragen 1900 17 164,34 Mk., die Einnahmen 10 624,39 Mk., der Kassenschatz beläuft sich also auf 6539,95 Mk. Der Verein zählt 529 Mitglieder; es sind 1122 Tiere eingetragen und zwar 143 Bullen und 979 Kühe und Queenen. Man beschloß, die Schau in Mannheim nicht, dagegen die hannoversche große Ausstellung 1903 sehr ausgiebig zu befeiden. Der lange projektirten Einrichtung eines Zuchtviemarktes wurde näher getreten und einstimmig beschloffen, im nächsten Sommer einen derartigen Markt in Koblenz abzuhalten.

### Die Altenbekener Eisenbahnkatastrophe.

Berlin, 22. Dez. Auch das Kaiserpaar ist durch das Eisenbahnunglück schmerzlich berührt worden. Dem Kaiser mußte über den Unfall selbst wie über den Fortgang der Rettungsarbeiten wiederholt Bericht erstattet werden, auch hat der Monarch Anweisung erteilt, daß zum Besten der trauernden Hinterbliebenen ein Betrag von vorläufig 10 000 Mark aus seiner Privatkassette zur Verfügung zu stellen sei. Die Kaiserin wird sich ebenfalls in hilfsreichster Weise betheiligen, um den Schmerz

der in Trauer Versetzten wenigstens etwas zu lindern. Bereits am Weihnachtsfest dürften die diesbezüglichen Dispositionen des Kaiserpaars zur Ausführung gelangt sein. Auch Kronprinz Wilhelm wird sich dem Vorbild seiner kaiserlichen Eltern anschließen und vor allem den Angehörigen eines verunglückten Mitsubenten aus Bonn hilfsreich zur Seite zu stehen. Im übrigen hat der Kaiser den Kronprinzen beglückwünscht. Dieser fuhr bekanntlich einen Tag früher, am Freitag, mit demselben Zuge, welcher ebenjotig von dem Unfall hätte betroffen werden können. Zudem lag es in der ursprünglichen Absicht des Kronprinzen, erst Freitag Bonn zu verlassen, so daß er am Sonnabend früh den Unglückszug bestiegen hätte und dann mit in die höchste Lebensgefahr gekommen wäre.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 23. Dez.** Wie man aus Rom meldet, fandte die dortige königliche Kunstakademie an den deutschen Kaiser aus Anlaß seiner „herrlichen Rede über das Ideal in der Kunst“ ein Glückwunsch-Telegramm. Daß der deutsche Kaiser der römischen Akademie als Ehrenmitglied angehört, dürfte bekannt sein.

**Berlin, 23. Dez.** Die veränderte politische Lage mit Venezuela veranlaßt die Reichsregierung, abermals die venezolanischen Häfen besetzt zu halten, nachdem bereits alle deutschen Kriegsschiffe das Kararische Meer verlassen hatten.

**Frankfurt a. M., 23. Dez.** Wie die Freff. Ztg. aus Newyork berichtet, meldet die Associated-Press, habe Deutschland an Venezuela ein Ultimatum gerichtet.

**Rom, 23. Dezbr.** Der Papst empfing heute das heilige Kollegium, welches ihm Glückwünsche zum Weihnachtsfeste darbrachte.

**Chambéry, 23. Dez.** Gestern wurde eine aus 1 Sergeanten und 10 Mann bestehende Proviantabteilung der Alpenjäger, welche von Modane nach Frejus aufgebrochen war, durch eine Lawine überascht. 6 Mann wurden verschüttet; 3 Weiden sind bereits aufgefunden. Ein Bataillon Alpenjäger setzt die Nachforschungen nach den übrigen Verschütteten fort.

**London, 23. Dez.** Die Abendblätter melden aus Kroatien von vorgeleitern: Major Macminding, der mit 90 Mann sich auf dem Marsch von Bredefort durch das Baalthal befand, wurde plötzlich von überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurden die Engländer gezwungen, sich auf die Bahnlinie zurückzuziehen. Sie verloren an Verwundeten zwei Offiziere und fünf Mann.

**Newyork, 23. Dezember.** Einem Telegramm aus Zacatecas (Mexiko) zufolge ist dort eine Markthalle niedergebrannt; 15 Tote wurden aus den Trümmern herangezogen; man glaubt, daß sich noch mehr unter denselben befinden.

### (Telephonische Nachrichten.)

**Stuttgart, 24. Dezbr.** Die Finanzkommission der Kammer hat trotz Widerspruches des Ministerpräsidenten mit 8 gegen 6 Stimmen einen Antrag auf Vorlegung des Vertrages mit der Reichspostverwaltung, betr. Einführung einheitlicher Postzeitzeihen, zur nachträglichen Zustimmung der Säinde angenommen.

**Liverpool, 24. Dez.** In einen Tunnel der Liverpooler elektrischen Bahn geriet gestern Abend eine dort aufgelaufene mit Kreosot besprengte Menge Bahnschwellen in Brand. Der Tunnel war bald ein graufrender mit erstickenen Dämpfen gefüllter Blutsosen. Ein mit Passagieren dicht besetzter Zug fuhr in den Tunnel ein und geriet in Brand. Auch ein zweiter Zug wurde, wie man glaubt, durch die Katastrophe betroffen. Bisher sind 6 Leichen herausgeschafft. Der gesamte Verlust an Menschen ist noch nicht festgestellt.

**Newyork, 24. Dez.** Aus Buenos-Aires wird gemeldet: Ein harter Volksaufstand habe unter dem Rufe „Nieder mit Chile“ das chilenische Konsulat angegriffen, sei jedoch, ohne daß Schaden angerichtet wurde, zurückgetrieben worden.

**Buenos-Aires, 24. Dez.** Die Kammer hat die Ausfuhr von Pferden und Maultieren unterlagt.

**Sidney, 24. Dez.** Der Kapitän des Lloydampfers Prinzregent Luipold hat gegen das Urteil wegen Verletzung der zollamtlichen Siegel Einspruch erhoben.

**Peking, 24. Dez.** Der russische Gesandte Lessar und die Bevollmächtigten der chinesischen Regierung hatten gestern eine Unterredung über den Mandchurenvertrag. Prinz Tsching und Wangwenfchao sind anscheinend der russischen Politik gegenüber viel weniger willfährig, als Nihungschang; wahrscheinlich veranlaßt durch die Proteste anderer Mächte.

**Peking, 24. Dez.** Gestern wurde ein britischer Kaufmann vor seinem Laden im Gefandtschaftsviertel ermordet aufgefunden.

### Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Coron.

(Fortsetzung.)

„Wo wohnt der alte Bucherer?“  
„Der wohnt — warte, ich schreib's Dir auf. Jetzt merkst Dir die Adresse ja doch nicht. Aber daß Du still drüber bist, Just!“

„Ja, ja, ich bin's schon.“  
„Das Schwagen hält' ja auch keinen Zweck. Wenn mich der Dachswirt forschiden thät, müßt' ich wieder zu Euch kommen.“

„Wir haben für uns kaum genug.“  
„Drum auch! Da hast die Adresse. Nimm sie doch!“  
„Mir ist ganz wirrselig im Kopfe.“  
„Warte, ich steck' Dir das Papier in die Tasche. So! Trink noch eins!“  
„Nein, ich bin so schläfrig, so —“  
„Neiner sollte noch einige Worte, dann fiel er mit dem Oberkörper quer über den Tisch.“  
„Der hat genug!“ höhnte Mathias Marburg, ließ ihn schlafen und machte sich mit anderen Gästen zu thun. Der Schneesturm tobte die ganze Nacht, dann wurde es endlich still.

Der Tag begann zu dämmern, als Just empor-taumelte. Sein Kopf war ganz wüst, wie blutroter Nebel schwamm es ihm vor den Augen.

„Wo willst denn hin?“ fragte Mathias.  
„Heim! Herr Gott, was wird die Trude denken?“  
„Die? Die denkt garnichts, die schläft noch!“  
„Aber bis ich den langen Weg zurückgelegt hab' —“  
„Wenn sie sich ängstigt, ist das Wiedersehen hernach doppelt schön.“ spottete Marburg. „Trink aber erst noch eine Tasse schwarzen Kaffee.“  
„Nichts trink' ich, garnichts mehr. Adieu, Dachswirt, adieu!“

„War mir eine Ehre! Laßt Euch bald wieder sehen, Reiner!“

„Damit wird's so schnell nichts werden. Guten Morgen.“

„Ich komme noch ein Stück mit.“ sagte Marburg.  
„Das wär unnötig; ich kann auch nicht mehr warten.“

„So geh' voraus. Ich hol' Dich schon ein.“  
Als Just in die kalte, scharfe, neblige Morgenluft hinaustrat, schwindelte ihm. Er vermochte auf dem glatten, schneebedeckten Boden kaum festen Fuß zu fassen. Plötzlich erschien sein Schwiegervater, der eine Pelzmütze bis über die Ohren herabgezogen hatte und in einen langen, alten Pelzrock gekleidet war, neben ihm.

„Häng' Dich doch ein! Du machst ja immer einen Schritt vor und zwei zurück.“ sagte er, den Mund zu spöttischem Lächeln verziehend.

„Ich kann schon allein gehen.“ fuhr der junge Mann zornig auf. „Aber so'n Teufelsgetränk, wie Du da zusammen gemischt hast, kommt mir nicht wieder über die Lippen.“

„Die andern mögen's sehr gern. Na, und aus-gewärt hat's Dich doch.“

„So ausgedämmt, daß mir der Kopf noch davon brennt und daß mir ist, als müßte mir das helle Feuer aus meinen Augen schlagen.“

„Bei der Kälte ist's nicht schlimm, wenn einer so'n Ofen mit sich herumträgt.“

„Bieber hält' ich draußen erfrieren sollen, als in die gottverlassene Wirtschaft eintreten.“

„Herje, als ob's ein Unglück wäre, wenn einer mal zu tief ins Glas schaut!“

„Ich bin nicht betrunken!“

„Was bist denn?“

„Krank bin ich.“

„Na, die Krankheit schläft daheim aus. Ha, ha!“  
„Du brauchst garnicht zu lachen. Es ist so, wie ich sage!“ beharrte Reiner mit dem Starrsinn des Ver-rauschten.

„Ja, wenn Du's sagst, dann wird's wohl wahr sein!“  
Marburg begann leise vor sich hin zu pfeifen.

„Hör' auf mit der Pfeiferei!“

„Wie Gier Gnaden befehlen! U! Wenn ich Dich aber jetzt nicht gehalten hält! Sieh Acht! Da steht ein Baum mitten auf'm Weg. Kenn' ihn nicht um!“

„Nach ein Ende mit den dummen Späßen, so was laß ich mir nicht gefallen!“

In den Zweigen eines niedrigen Gebüsches raschelte es, dann sprang etwas hervor und jagte über die schneebedeckte Wiesenfläche.

„Da schau her, der große Hund!“

„Was? Hund? — Ein Rehbod ist's!“

„I wo! 'n Hund!“

„Bist' Dir wohl ein, ich könnte keinen Käter mehr von einem Stück Wild unterscheiden?“

„Ja, la, la! Du weißt halt, daß hier immer Rehe und Hirsche zu finden sind, weil da oben die Futterstelle ist.“

„Ein Rehbod ist's — dort frißt er jetzt.“

„Da schau her! Aber treffen, wenn Du könnt'st!“

„Das würd' ich auch!“

„D je!“

„Meinst vielleicht, ich thät' ihn fangen?“

„Ja, das mein' ich!“

„Dann bist Du auf'm Holzweg.“

„Ja, ha, ha! Tollachen könnt' sich einer, wenn er so was hört! Geh', mach weiter.“

Das hitzige Getränk stieg Reiner immer mehr zu Kopf.

„Sobald ich Dir sag', ich knall' ihn nieder —“ lallte er und seine Augen unterließen rot.

„Nicht zehn Schritte weit triffst!“

„Ich verfeh' mein Ziel nie!“



"Schon möglich, wenn Du nächstern bist, aber jetzt —"  
 "Jetzt schick' ich auch nicht daneben."  
 "Ha, ha, ha, ha!"  
 Mathias krümmte sich förmlich vor Lachen.  
 Auf das äckerste gereizt und jeder vernünftigen  
 Überlegung unfähig, riß Just das Gewehr von der  
 Schulter, zielte und drückte ab.  
 Der Rehbod machte einen mächtigen Sprung, stürzte  
 zusammen und wälzte sich auf dem Schnee.  
 "Herrgott, was hab' ich denn getan!" stammelte  
 Meiner, über sich selbst erschrocken.  
 "Geschossen hast! Wenn jetzt ein Jäger in der Nähe  
 wäre! Mach, daß Du fortkommst mit Deiner Büchse! Ich  
 verscharr' den Bod im Schnee. Aber ein Kapitalstück  
 war's! Kannst stolz drauf sein!"  
 "Stolz — auf so'ne Nichtswürdigkeit? Über da dran  
 ist keiner schuld, wie Du! Du Satan — Du elender  
 Verführer — Du —"  
 "Geh lieber Deiner Wege! Geschehen ist geschehen."

"Da änderst nichts mehr. Fort! Bleib nicht wie ange-  
 wurzelt stehen!"  
 Just schlug sich vor die Stirne und schwankte dann  
 in den Wald hinein.  
 So entsetzlich, wie jetzt, war ihm noch nie zu Mute  
 gewesen. Bleischwer lag es ihm in den Gliedern, die  
 Bäume schienen einen wilden Tanz aufzuführen, der Boden  
 schien sich in eine Drehscheibe verwandelt zu haben. Dazu  
 der dumpfe, stechende Schmerz in den Schläfen.  
 Just konnte endlich nicht weiter und lehnte sich an  
 einen Eichenstamm.  
 Der Hut war ihm herabgefallen, und der Kopf neigte  
 sich bald nach rechts, bald nach links.  
 (Fortsetzung folgt.)

Nachfrage lebhaft. Markt geräumt. Nächster Markt am  
 9. Januar.

**Kirchliche Nachrichten.**

- 1. Weihnachtstag:**  
 Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.  
 Kirchengor.  
 Kollekte für das Evang. Krankenhaus in Oldenburg.
- 2. Weihnachtstag:**  
 Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.  
 Kirchengor.  
 Kollekte für das Evang. Krankenhaus in Oldenburg.

Wenn Euch die Lichter des Weihnachts-  
 bannes leuchten, gedenket der brennenden Farmen.  
 Gaben für die Opfer des südafrikanischen Krieges sind zu  
 senden an die Kurz- und Neumärkische Ritterschafliche  
 Darlehnskasse, Berlin W., Wilhelmplatz 6.

**Amtliche Anzeigen.**

**Gemeindefache.**

Wegen Neubaus der Fußbrücke über das  
 Hooftsteil bei West-Deppenhausen ist die  
 Passage über dieselbe vom 27. bis 30.  
 d. Mts. gesperrt.  
 Waddewarden, 1901 Dezember 23.  
 J. S. Jürgens.

**Kirchensache.**

Sylvesterabend 5 Uhr Gottesdienst  
 in der Kirche zu Hohentkirchen.  
 Der Kirchenrat.

**Vermischte Anzeigen.**

**Verkauf.**

Zweiter und letzter Termin zum  
 öffentlichen Verkaufe der meinem Man-  
 daten Friedrich Eden Müller gehörenden,  
 zu Neuenber-Neuengroden belegenen

**Besitzung,**

bestehend aus  
 einem fast neuen Wohnhause  
 nebst Scheune, Stallung, Gärten  
 und am Hause belegenen besten  
 Weidelandereien, groß zusammen  
 3 ha 19 a 69 qm = 10 Grasfen,  
 wird angefeht auf  
**Sonnabend den 28. d. M.**  
**nachmittags 3 Uhr**  
 in der Bahnhofswirtschaft des Herrn  
 Herrscher zu Bant.  
 Da die Besitzung sehr günstig in der  
 Nähe von Wilhelmshaven gelegen ist und  
 deshalb immer wertvoller wird, kann ich  
 den Ankauf derselben mit Recht empfehlen.  
 Es werden weitere Termine nicht  
 abgehalten werden, weshalb in obig-  
 em Termine der Zuschlag auf ein  
 annehmbares Gebot sofort erteilt  
 wird.  
 Jever, 1901 Dezember 20.

**M. Israel.**

- Zu verkaufen**  
 ein junge im April kalbende Kuh.  
 Büttshausen b. Sengwarden.  
 J. Rabenstein.
- Zu verkaufen**  
 2 schön gezeichnete Kuhkalber.  
 Altingroden. C. Vargen.
- Zu verkaufen**  
 eine fette Kuh und ein tragendes 3 Jahre  
 altes Best, im Januar kalbend.  
 Wardegröden. Fr. Dirks.
- Zu verkaufen**  
 eine hochtragende zweitalbige Kuh oder  
 gegen eine fahre Kuh zu vertauschen.  
 Hohentkirchen. B. Olmanns.
- Habe eine schwere fette Kuh zu  
 verkaufen.**  
 Uel. Georg Küster.
- Frische Buttermilch.**  
 Jever, Schlachte. Sterenberg.

Zum öffentlichen Verkaufe der zum  
 Nachlasse der weil. Eheleute Hellwig zu  
 Hooftsteil gehörenden

**Häuslingsstelle**

nebst 35 Ar 92 Qm. großem  
 Obst- und Gemüsegarten  
 wird zweiter Termin angelegt auf  
**Sonnabend den 28. Dezember**  
 nachm. pünktl. 4 Uhr  
 in J. B. Meiners Gasthose zu Hooftsteil.  
 Käufer werden eingeladen mit dem Be-  
 merken, daß der Antritt sofort erfolgen  
 kann, auch der Zuschlag bei irgend hin-  
 reichendem Gebot in diesem Termine  
 erteilt werden wird.

Warden. J. Müller, Aukt.

**Züchtige Agenten**  
 für den Vertrieb eines hervorragend aus-  
 gezeichneten **Elektromotors und kleiner**  
**elektrischer Pumpen**, erlassig Fabrikat,  
 gegen gute Provision

**gesucht.**

Offerten unter **H. D. 4677** beschr.  
**Rudolf Wöhr, Hamburg.**

**Gesucht**

ein Tischlergeselle auf Möbelarbeit.  
 Sengwarden. H. Siebels,  
 Tischler.

**Gesucht**

ein zuverlässiger Großknecht.  
 Westrum. Gerken.

Auf Ostern oder Mai ein Behrting.  
 Inbauersiel. J. A. Harms,  
 Zimmermeistr.

**Gesucht**

auf sofort eine Haushälterin  
 Nahrdom. G. Albers.

**Gesucht** zu Ostern ein Behrting für  
 meine Bäckerei, auf sofort ein kleiner Knecht.  
 H. Müller, Geestemünde, Kirchenstr. 27.

**Gesucht**

ein Mädchen zum 1. Mai nach Oldenburg.  
 Neu-Fr.-Groden b. Hohentkirchen.  
 B. Peters.

**Gesucht**

auf nächsten Mai ein Gr. Knecht.  
 Al-Wiefels. F. Hinrichs.

**Gesucht**

auf nächsten Mai ein Dienstmädchen.  
 Hohentkirchen. G. Stiwitz Buns.

Zu Ostern oder Mai sucht einen Behrting  
 Jever. B. Siebels,  
 Kupferschmiedestr. u. Klempner.

**Gesucht**

zu Ostern oder Mai ein Behrting.  
 Waddewarden. J. Diken,  
 Zimmermeister.

**Zu vermieten**  
 eine Wohnung mit Gartengrund und  
 ruhige Bewohner. M. Zwitter.

Waddewarden. M. Zwitter.

Ich habe noch eine Wohnung mit  
 Gartengrund auf Mai zu vermieten.  
 B. Egibius, Schlachtebleiche.

Große und kleine **Schweine** billig zu  
 verkaufen.  
 Jever. Gastwirt Hartmann.

Abhanden gekommen Sonnabend bei der  
 Post 1 Deckelforb. Wiederbringer eine  
 Belohnung. Kaufm. Eilers.

**Alle**  
 noch vorrätigen  
**Getränke**  
 gebe zu Einkaufspreisen ab. Bei Ab-  
 nahme von 5 Mk. an 3 pSt. Rabatt extra.  
**Hinrich Remmers.**

**Rum, Kognak, Arrak.**  
 Leistungsfähiges Importhaus sucht  
 respektablen Platzvertreter für Jever.  
 Offerten unter **G. O. 438** an Haagen-  
 stein & Bogler, A.-G., Hamburg.

**Palmen**  
 in verschiedenen harten  
 Sorten,  
**Dracaenen, Aralien,**  
**Gummibäume usw.**  
 empfiehlt als passendes  
**Weihnachtsgeschenk**  
 Jever. **Wilh. Hinrichs,**  
 Handelsgärtner.

**Ranolin-Cream, Glycerin**  
 empfiehlt **J. S. Cassens.**  
 Singfutter für Kanarienvögel, sowie  
 Kanariens. Nib-, Hanf-, Moh-, Lein- u.  
 Distelfamen, Eierbrot, Amelsteneier etc.  
 Eilers.

Knorr's Hafermehl, Kupfer's Rindermehl.  
 Eilers.

Früh gebr. Kaffee, eig. Mähung,  
 Pfd. 80, 100, 120 Pfg. etc. Eilers.

**THEE**  
 in ganz besonders schöner, kräf-  
 tiger Qualit. v. Dnno Behrends,  
 Norden, p. Pfd. von 1,60 bis  
 3 Mark, empfiehlt

**Reinhd. Pücht Wwe.**

**Brifetts, Torf, Rufftholen**  
 empfiehlt **J. S. Cassens.**

**Schweins-Rouladen**  
 empfiehlt **A. Hoffmann,**  
 Jever, Reuemarkt.

Empfehle täglich  
**prima Ochsenfleisch**  
**und Schweinefleisch.**  
 Jever, Osterstr. L. Hoffmann.

**Pferdedecken**  
 in unerreicht grosser  
 Auswahl  
 zu konkurrenzlos billigen  
 Preisen.  
**J. M. Valk Söhne,**  
 Jever.

Schnittäpfel Pfd. 30 Pf.,  
 gute Pflaumen Pfd. 15 Pf.,  
 Calif. Birnen Pfd. 30 Pf.  
 empfiehlt **J. H. Cassens.**  
 Empfehle prima Noß Nagelholz  
 pr. Pfd. 50 Pfg.  
**Jacob Feilmann.**

**Zu verkaufen**  
 2 schöne Bullkalber.  
 Jever. Marcus Grünberg.

**Für 10 Mark sind**  
**278,000** bare  
 Mark  
 (1/2 Mk. 5.— zu gewinnen mit  
 1 Ottom. Staats-Eisenb.-Los  
 in ganz Deutschl. genehmigt.  
 Ziehung 2. Januar u. 3.  
 Gewinnliste nach jeder Ziehung.  
 Umgeh. Aufträge befördert  
 Fr. Th. Barth, Ann.-Exp.,  
 Frankfurt a. M. (Nr. 207.)

Ziehungen 28. December 1901  
 30. December 1901  
**II. Oldenburger**  
**Geld-Lotterie.**  
 Höchstbetrag im günstigst. Falle: **1.**  
**75 000**

1 Prämie 50 000 = 50 000 M.  
 1 Gew. 25 000 = 25 000 ..  
 1 zu 10 000 = 10 000 ..  
 1 zu 5 000 = 5 000 ..  
 1 zu 3 000 = 3 000 ..  
 2 zu 1 000 = 2 000 ..  
 3 zu 500 = 1 500 ..  
 4 zu 300 = 1 200 ..  
 3 zu 200 = 600 ..  
 10 zu 100 = 1 000 ..  
 20 zu 50 = 1 000 ..  
 40 zu 30 = 1 200 ..  
 198 zu 20 = 3 960 ..  
 792 zu 10 = 7 920 ..  
 7924 zu 5 = 39 620 ..

9000 Geld-Gew.  
 u. 1 Prämie = 153 000 M.  
 Loose à 3 Mark, Porto und Liste  
 30 Pfg. extra, empfiehlt und ver-  
 sendet auch unter Nachnahme  
**Carl Heintze**  
 in Gotha.

Das Kirchban-Komitee zu Wildes-  
 hausen.  
 G. Bulling.

# Warenhaus J. M. Valk Söhne, Jever,

unterhält in fertigen Anzügen, Paletots, Lodenjoppen, Hosen für Herren und Knaben unstreitig die grösste Auswahl am Platz.

**Muskat-Rosinen,**  
beste, ausgeuchte 1 Pfd. 30 Pfg.,  
**Cardamom**  
1 Pfd. 3 Mk. 25 Pfg.  
empfehlen  
**J. S. Cassens.**  
Täglich frische Befe bei Abbruch.

Wegen  
**vorgerückter Saison**  
verkaufen wir die  
**Restbestände**  
unserer  
**Damen- und  
Kinder-Konfektion**  
zu nochmals  
**ermässigten Preisen.**

**J. M. Valk Söhne,**  
Jever, Neustr.

**Heidmühle.**  
Am 2. Weihnachtstage  
**große Tanzmusik.**  
Es ladet freundlich ein  
**Decker.**

Am 2. Weihnachtstage  
**große Tanzmusik,**  
zu welcher freundlich einladet  
Hederns. Herm. Thaden.

**Förrien.**  
An den Weihnachtsfesttagen  
**Ausschank von  
Münchener Löwenbräu.**  
Adalbert Gerken.

**Klub Humor.**  
**Einladung**  
zu der am 1. Weihnachtsfeiertage im  
Vereinslocal (grünen Näger) veranstalteten  
**Weihnachtsfeier,**  
bestehend in Gesang, Konzert,  
humoristischen Aufführungen und Theater.  
Zum Schluss  
**große Gratis-Verlofung.**  
Hauptgewinn ein schöner Schimmel.  
Anfang 7 Uhr.  
Kinder in Begleitung der Eltern  
haben freien Zutritt.  
Der Vorstand.

Am 2. Weihnachtstage  
**großer Ball.**  
G. Hinrichs.

Rechtsdrucker Nr. 4.

## Konzerthaus Jever.

Am 26. Dezember, 2. Weihnachtstag,  
**grosser Weihnachts-Ball.**  
Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein  
**Ernst Hunze.**  
**Brust-Bonbons,**  
1 Pfd. 50 Pfg. J. S. Cassens.

**Hotel z. Schwarzen Adler,**  
Jever.  
Am zweiten Weihnachtstage  
**grosser Ball.**

**Kaisersaal Jever.**  
Am ersten Weihnachtsfeiertage  
bei feenhaft elektrisch beleuch-  
tetem Tannenbaum  
**grosse  
Gala-Fest-Vorstellung.**

Nur einmaliges Gastspiel von Künstlern  
und Künstlerinnen vom Eden-Theater  
in Hamburg.  
Eintrittspreise wie bekannt.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Programme ohne Nachzahlung an der Kasse.

Am zweiten Weihnachtstage  
**grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundl. ein **Fr. Duden.**

**Schüdenhof.**  
Am 1. Weihnachtsfeiertage  
Mozarturte und Kartoffelpuffer.  
Am 2. Weihnachtsfeiertage  
**grosser Ball.**  
Es ladet freundlich ein  
**Fr. Kuper.**

**Rüstringer Hof.**  
Täglich  
**großes Konzert**  
ausgeführt von dem berühmten  
**Damen-Orchester Hellas.**  
Anfang 4 Uhr nachmittags.  
Es laden freundlichst ein  
Direktion **J. Kadille.**  
**Aug. Siewert.**

**Waddewarden.**  
Freitag den 27. Dezember 1901  
**Solisten-Konzert,**  
ausgeführt von Mitgliedern des Musik-  
korps der kaiserl. 2. Matrosen-Division  
aus Wilhelmshaven  
**Sehr gewähltes Programm!**  
Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 1 Mk.,  
im Vorverkauf und für Abonnenten 75 Pfg.  
Nach dem Konzert  
**Ball.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**M. Jitters.**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:  
**Gesine Albers  
Fritz Vienup.**  
Sengwarden, Sengwarden,  
z. St. Fedderwarden,  
Weihnachten 1901

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:  
**Sophie Georg  
Elimar Staschen.**  
Jever, Weihnachten 1901.

Statt besonderer Anzeige.  
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:  
**Martha Rädicker  
Fritz Föhre.**  
Verlobte.  
Wiesenhof b. Gaar, Halle a/S.,  
z. St. Wilhelmshaven,  
Weihnachten 1901.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:  
**Regine Schmidt  
Friedrich Schoon.**  
Jever, C'ebrens,  
z. St. Jever,  
Weihnachten 1901.

Ihre Verlobung beehren sich  
anzuzeigen:  
**Annechen H. Buschmann  
Jann D. Groenewold.**  
Jever,  
Weihnachten 1901.

Verlobte:  
**Clara Saathoff  
Hermann Janssen.**  
Jever, Wilhelmshaven,  
Weihnachten 1901.

**Todes-Anzeigen.**  
Gestern Abend entschlief an Alters-  
schwäche sanft und ruhig unser lieber  
guter Vater und Großvater, **der Rentier  
F. C. Danzig.**

Mit der Bitte um stille Teilnahme,  
auch namens der abwesenden Kinder und  
Kindeskinder, zeigen dieses an  
Hamburg. **F. F. Danzig.**  
Jever. Anton Detken u. Frau  
geb. Danzig.

Beerdigung findet Freitag den 27. De-  
zember nachmittags 3 Uhr statt  
Statt Besage.  
Heute Abend entschlief sanft nach schweren  
Leiden unsere liebe kleine Tochter und  
Schwester

**Mariechen Gerhardine**  
im Alter von 11 Monaten 21 Tagen,  
welche wir tief betrübt zur Anzeige  
bringen.

**Silert Böbling und Frau**  
geb. Gerdes  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Jever, 1901 Dezember 23.  
Die Beerdigung findet Freitag nach-  
mittags 4 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.  
Nach langem Krankenlager verschied gestern  
Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr unsere liebe unvergessliche  
Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
**die Witwe des weil. J. M. Gills,  
Marie Christine geb. Niemiets,**

im Alter von reichlich 76 Jahren, was  
wir allen Verwandten und Bekannten  
hiermit zur Anzeige bringen.  
Joh. Gills und Frau  
nebst Angehörigen.

Nahrdum, den 24. Dezember 1901.  
Die Beerdigung findet Sonnabend den  
28. Dezember nachmittags 2 Uhr auf dem  
Friedhofe in Jever statt. Abfahrt vom  
Sterbehause aus nachmittags 1 Uhr.

Statt Besage.  
Das uns am 13. d. M. geborene  
Mädchen wurde uns heute durch den Tod  
wieder entzogen, welches wir betrübt zur  
Anzeige bringen.  
**F. W. Böbling und Frau**  
nebst Kindern.  
Moorhausen, 24. Dezember 1901.

Des Weihnachtsfestes wegen er-  
scheint die nächste Nummer Freitag  
den 28. Dezember abends.  
Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.



# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inventionsgebühr für die Kopierseite oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zeever

## Zeveländische Nachrichten.

№ 300.

Mittwoch den 25. Dezember 1901.

111. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Bestellungen

auf das

### Zeversches Wochenblatt

für das

1. Quartal 1902

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Land-  
briefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeich-  
neten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

### Das Geheimnis des Kanzleirats.

Eine Weihnachtsgeschichte von D. Heller.

Je näher das Weihnachtsfest heranrückte, desto be-  
kommener wurde dem Kanzleirat a. D. Paul Löning  
zumute. Es ist keine Kleinigkeit, der lieben Ehehälften,  
mit der man volle sechsundzwanzig Jahre Freude, Leid,  
Geld und Gut geteilt hat, ein Geheimnis vorzuenthalten  
zu müssen — und obendrein eins, welches die gemein-  
schaftliche Kasse in Mitleidenschaft zieht.

Sie hatten sehr jung geheiratet und waren auch jetzt  
noch keineswegs alte Leute. Als neuvermähltes Paar  
schmiedeten sie, halb scherzend, halb sorgenvoll, Pläne für  
die zu erwartende Nachkommenschaft, da diese indessen  
ausblieb, waren sie, bei ihren beschränkten Verhältnissen,  
dem Himmel dankbar dafür. Als Paul Löning vom ein-  
fachen Schreiber allmählich zu höherer Stellung und  
höherem Gehalt aufstiege, stieg das hässliche Viehagen.  
Und sobald es eine größere Ausgabe galt für die Wirt-  
schaft, für Theater- oder Konzertbillets, sagten sie ver-  
ärgert: „wozu sollten wir sparen — wir haben ja keine  
Kinder!“

Vor drei Jahren hatte Paul sich beim Herausretren  
aus dem überheizten Bureau in die kalte Winterluft einen  
tätigen, hartnäckigen Rheumatismus zugezogen. Da ihm  
zu gleicher Zeit eine kleine Erbschaft zufiel, suchte er um  
seine Pensionierung nach. Eine Leptiger Kur wählte  
Wunder: bei seiner Rückkunft nach Berlin war er den  
Rheumatismus los — und auch seine Stellung. Er  
fählte sich a. D. ungemein wohl!

Unnützlich Aufwand ließ Frau Johanna Löning's  
Hausfrauengewissen nicht zu. Nur ihrem lieben Mann  
sollte nichts abgehen, wie auch er seinerseits trachtete, alle  
ihre Wünsche zu erfüllen. Frau Johanna verdroß der  
Luzus der „Geldprosen“, wie sie alle Leute ihrer eigenen  
sozialen Stellung nannte, die über mehr Geld verfügten  
als sie selber. Und ebenso unangenehm war ihr der Um-  
gang mit Personen, die das Schicksal ganz vergessen hatte  
mit Glücksgütern zu segnen. Dabei hatte sie das beste  
Herz von der Welt, gab jedem Bettler, wenn er nicht zu  
oft kam, gern ein Butterbrot, sogar ein Fünfpennigstück.  
Wie man aber Freunden hundert Mark wieder und wieder  
und wieder borgen konnte ohne Aussicht auf Rückzahlung,  
das — das ging über ihren Horizont.

Eigentlich wars nur ein einziger Freund, den sie  
dabei im Auge hatte. Ludwig Niggold hiß er, war ein  
Schulkamerad ihres Paul gewesen und jetzt Schauspieler  
von Beruf — ein hoffnungslos gestrandeter Vagabund!  
Gegen die dramatische Kunst hatte Frau Hannchen kein  
Vorurteil: sie schwärmte für Käting und Matkowsky.  
Doch zwischen diesen gefeierten Vämen und dem armen  
Schmerzenskomödianten lag nach ihren Begriffen eine un-  
überbrückbare Kluft. Wer wirklich Talent besaß, mußte  
es auch zu Ruhm und hohen Gagen bringen! Dem  
Kanzleirat that es oft in der Seele weh, wenn sein gutes  
Hannchen den Freund, der auf seinen Künstlererfahrungen  
oft Berlin berückte und dann jedesmal bei Löning's vor-  
sprach, so ironisch und argwöhnisch von der Seite an-  
blickte. Um den ungaßlichen Empfang gut zu machen,

fährte er Ludwig Niggold in irgend ein Weinhaus, hielt  
ihn frei und trank sich selbst Courage, um seine liebe Frau  
nachher besser anliegen zu können. Denn sie erkundigte  
sich regelmäßig: „Hat er Dich angepumpt?“ worauf er  
ebenso regelmäßig antwortete: „Gott bewahre! Du sollst  
sehen, diesmal bringt ers zu was. Er hat die besten  
Aussichten!“

Ja, Aussichten hatte Ludwig Niggold immer. Sein  
Selbstbewußtsein war unerschütterlich wie sein Mut. Und  
dazu hatte er vor sechs Jahren eine Kollegin, ein bild-  
hübsches, siebzehnjähriges Mädchen, geheiratet. Nach  
längerer Pause war in diesem Spätherbst einmal wieder  
ein Brief von ihm an Paul gekommen. Als der Kanzlei-  
rat, offenbar sehr ergriffen von dem Inhalt, nach Hut  
und Paletot griff, schüttelte Frau Hannchen mißbilligend  
den Kopf. Also war der Unglücks Mensch wieder mal in  
Berlin!

„Poh! Dich nicht anpumpen!“ rief sie ihrem Manne  
während nach.

Als der Kanzleirat — nach drei vollen Stunden —  
zurückkam, erwiderte er auf die gewohnte Frage in be-  
wegtem Tone:

„Er wird nie mehr Geld gebrauchen. Ich komme  
aus dem Krankenhaus, wo er eben gestorben ist!“

Hannchen schwieg. Sie konnte diesen Abschluß eines  
gänzlich verfehlten Lebens nur als ein Glück betrachten.  
Aber ihrem Paul gings sehr nah! Sie mutmaßte ganz  
richtig, daß er einen Teil der Begräbnislosten tragen und  
es ihr ungenügend einstecken würde. Es kam zu keiner  
offenen Aussprache und doch wäre dem Kanzleirat damit  
eine schwere Bürde von der Brust genommen worden!

Das elastische Naturell des unglücklichen Schau-  
spielers hatte alle Enttäuschungen des Ehrgeizes verwinden  
können — nur den jähen Tod seines jungen Weibes  
nicht — er war mehr dem Kummer als einer bestimmten  
Krankheit erlegen. Auf seine letzten Stunden warf die  
Sorge um seinen fünfjährigen Knaben dunkle Schatten.  
„Nimm Dich seiner an!“ hatte er den Freund gebeten  
und Paul hatte es ihm in die erkaltende Hand versprochen.  
Die Schwere dieser Verpflichtung fiel ihm erst während  
des Nachhauweges auf die Seele. Sein gutes Hannchen  
konnte Kinder ja nicht leiden! Sonst hätte sie wohl  
kaum bei jeder Gelegenheit, besonders seitdem sie ihr sil-  
bernes Ehejubiläum gefeiert hatten, gesagt: „Welch ein  
Glück, daß wir keine Kinder haben!“ Nie durfte er sie  
tränken durch das Bekenntnis, daß er mitunter — o nur  
ganz wenig — bedauerte, daß sie beide so hinalterten,  
ohne den erfrischenden Einfluß jungen Lebens zur Seite!

Er holte den kleinen Willy von der düsternen Schlaf-  
stelle, wo er mit seinem Vater abgestiegen war, ab und  
brachte ihn zu einer Schneiderswitwe, die sofort „einen  
Roman“ mitknete und ihren Preis danach stellte. Konnte  
er diese Summe seiner lieben Hausfrau auf irgend eine  
Weise entziehen? Er für seine Person war zu jedem  
Opfer bereit. Aber wenn er sich das Rauchen abgewöhnte  
oder auf seinen Stabatend verzichtete, mußte Hannchen es  
merken! Wie wärmte ihm die zunehmende Anhänglichkeit  
des Knaben das Herz! Noch hatte er den Mut nicht  
gehabt, Willy, der dem „Dinkel“ erst widerwillig und  
weinend gefolgt war, die volle Wahrheit zu sagen. Er  
ging mit ihm spazieren, laufte ihm Spielsachen und bald  
wards für ihn selbst eine Freude, sich so in die eigene  
Kinderzeit zurück zu versetzen. Wenn nur Hannchen ebenso  
empfinden könnte! Einmal war er fast zur Beichte ent-  
schlossen. Als er aber heimkam, empfing ihn seine Gattin  
mit einem Sad voll Neuigkeiten: der Sohn des Haus-  
wirts war beim Radfahren schrecklich verunglückt und die  
beiden ungeratenen Bengel vom Kaufmann drüben hatten  
die Lebenskasse geplündert, um nach Südamerika zu gehen.

„Welch ein Glück, daß wir keine Kinder haben!“  
Willys Existenz und Verjorgung blieben nach wie  
vor des Kanzleirats Geheimnis.

Auch Frau Johanne hatte ihre Heimlichkeiten: sie  
sticht ein Paar schöne Pantoffeln für ihren Paul zu  
Weihnachten. Da wars ihr eigentlich lieb, daß er jetzt  
oft ausging. Gewiß hielt er Lebensjahre, um sie seiner-  
seits mit etwas recht schönem zu überraschen. Einmal  
kam er mit einem Paket heim. Aber das sah wahrhaftig  
aus, wie die Altenstücke, die er als junger Schreiber für

seine Vorgesetzten gegen eine kleine Extravergeltung kopierte.  
Und am folgenden Morgen stand er sacht um fünf Uhr  
auf, zündete im Nebenzimmer die Lampe an und schrieb.  
So gings noch ein paar mal — am vierten Morgen schlief  
er dabei ein und bemerkte das Eintreten der Gattin nicht.

Das Manuskript auf dem Schreibtisch — das war  
ja die Handschrift des alten Professors im zweiten Stock,  
der schon oft den Kanzleirat gequält hatte, ihm doch einen  
zuverlässigen Abschreiber zu verschaffen!

„Pure Gefälligkeit!“ stammelte Paul, als ihm seine  
Ehehälfte mit fragendem Blick das Heft unter die Nase  
hielt. „Ich belehre mich dabei. Die megalanischen Alter-  
tümer haben mich von jeher interessiert!“

Paul log offenbar. Aber weshalb? Wollte er  
finanzielle Verluste durch seine Abschreibertätigkeit decken?  
Verhängnisvolle Börsenspekulationen waren ihm nicht zu-  
zutrauen! Aber seine häufigen Ausgänge? Was steckte  
dahinter? Was steckte dahinter? Eine „moderne“ Ehe-  
gattin hätte vielleicht einen Detektiv an seine Sohlen ge-  
heftet — die Kanzleirätin verließ sich auf den eigenen  
Spürsinn.

Zwei Tage vor Weihnachten lenkte der Zufall sie  
auf die richtige Fährte. In der Leipzigerstraße, wo sie  
Einkäufe machte, erkannte sie in einem ihr ein paar  
Schritte vorausgehenden Herrn ihren Paul. Er trat in  
einen Laden und kam nach zehn Minuten etwa wieder  
heraus. Es war ein Spielwarengeschäft!

„Was hat der Herr im braunen Havelock, der e-  
hier war, gekauft?“ fragte Hannchen, wie eine Bombe  
hineinplagend, atemlos den verdäugten Verkäufer.

„Verschiedenes, gnädige Frau! Ein Schaukelpferd,  
das Puppentheater und eine Schachspiel Solbataen...“  
„Es soll wohl geschickt werden? Haben Sie auch  
die richtige Adresse?“

„Sowohl, gnädige Frau!“  
Das war Pauls Visitenkarte — „Paul Löning,  
Kanzleirat a. D.“ Und daneben, von seiner Hand ge-  
schrieben, der Name einer Frau, eine Straße und Haus-  
nummer... in Südosten Berlins, drei Treppen hoch.

Johanna wurde es ganz schwarz vor den Augen.  
Sie taumelte aus dem Laden heraus, rief eine Droschke  
an und gab dem Kutscher die Adresse, die auf der Karte  
gestanden hatte. Was sie beginnen wollte, wußte sie  
selbst nicht. Wohl sehen — mit eigenen Augen sehen!

Die Droschke hielt vor einer düsternen Mietkasserne.  
Hannchen stürzte die Treppe hinauf. Der Name auf  
dem Schild stimmte. Sie zog die Klingel. Eine ältliche  
schäbige Frau öffnete. An dieser Erscheinung war nichts  
Verdächtiges.

„Ich möchte das Kind sehen!“ sagte Frau Johanna  
mit Anklomb.

„Den kleinen Willy?“

„Sowohl!“  
Die Frau ließ sie eintreten. Es war schon dunkel  
im Zimmer. Als Johanna sich an das Zwielicht gewöhnt  
hatte, sah sie auf dem abgeschabten Teppich ein Kind  
sitzen, das mit großen schönen Augen den Besuch an-  
starrte.

„Komm, gib der Dame ein Händchen.“  
Dazu bezeugte der Knabe keine Lust.

„Er ist etwas schüchtern gegen Fremde.“  
„Gegen Herrn Kanzleirat Löning ist er wohl zu-  
traulicher?“

„Ach, Sie wollten sich in seinem Auftrag erkundigen?  
Das ist ein reizender Herr! So gut zu Willy. Er hat  
auch versprochen, Weihnachtsgeschenke zu schicken...“

Johannas Herz schnürte sich zusammen. Hatte Paul  
sie jahrelang hintergangen? Konnte das Kind sein eigener  
Sohn sein? Mit Selbstüberwindung nahm sie die kleine  
Hand — solch zartes, rundes Püschchen — ihr wurde  
ganz seltsam zumute.

„Wie heißt Du, Kleiner?“

„Willy!“ sagte er, erstaunt aufsehend zu ihr.

„Aber Du hast noch einen anderen Namen. Wenn  
Du Dich auf der Straße verirrst...“

„Ich lasse den Kleinen nie allein hiaunter, gnädige  
Frau!“

„Welchen Namen nennst Du dann auf die Frage,  
wie Du heißt?“

„Willi Niggold!“

Johanna atmete tief auf. Dann schaute sie in des Knaben Züge. Die Züge des armen Schmierensomödi-geprägten sie früher so ungern sah. Jetzt — an seinem ausfänglichen Ebenbild schienen sie ihr die herzlichsten von der Welt. Und beim Gedanken an ihren Paul, an sein goldenes Herz, strömten ihr die hellen Thränen über die Wangen . . . . .

Kanzleirat Böning wunderte sich sehr, daß sein Hanrchen, so kurz vor Weihnachten, auf die Idee kam,

einen Tannenbaum zu kaufen und auszuschnücken. Sie hatte das sonst nie gethan. „Wozu die Müß?“ sagte er. „Wir haben ja keine Kinder!“

Aber Hanrchen setzte ihren Willen durch. Sie schickte ihn mit allerhand Aufträgen um die Schummerkünde weg. Und später mußte er, während sie die Kerzen anzündete, in der Nebenküche ausdauern.

Endlich thut sich die Thür auf. Der Kanzleirat nahm die für seine Frau bestimmten Sachen in den Arm und trat über die Schwelle.

Märchenhaft schön sah die Tanne aus in ihrem dunklen Grün, in dem die bunten Lichter, die vergoldeten Äste, die roten Äpfel und funkelnden Lamettafäden

strahlten. Eine liebe Erinnerung an die Kinderzeit. Wahrhaftig, ein hübscher Einfall von Hanrchen, dies Jahr einen Baum auszuwickeln.

Auf dem Weihnachtstisch lagen Geschenke. Aber was für eine Ueberraschung war das? Da stand ja Willi, der mit leuchtenden Augen den Baum bewunderte . . .

„Hanrchen! Du hast also gewußt!“ . . . „Daß Du der beste, liebste Mensch auf der Welt bist, Paul! Mein lieber Paul! Und — da wir keine Kinder haben, soll dieser herzige Junge künftig unser Kind sein, nicht wahr?“

Vor Freude weinend schloß Paul seine Frau in die Arme.

### Vermischte Anzeigen.

Die Ehefrau des Uhrmachers Wilhelm Hartwig zu Jeber läßt wegen Wegzugs

Dienstag den 7. Januar t. J. nachmitt. 2 Uhr aufg.

im Saale des Gastwirts A. Clausmann in der Bahnhofshalle hieselbst folgende Gegenstände mit geräumiger Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch, 4 große und 3 kleine Tische, verschiedene Spitzgel und Silber, 1 Sessel, Hohlstühle, Gardinen und Moulcur, 1 Küchenschrank, 1 Kochherd, Küchenstühle, Porzellan-, Glas- und Steinzeug, Töpfe, Kessel, Eimer, Ballen und sonstige Haus- und Küchengeräte aller Art.

Kaufteilhaber werden eingeladen. Jeber, 1901 Dezember 24.

**A. Siemens.**

Der Schiffbauer B. S. Bohlen zu Wilhelmshaven, als Bevollmächtigter des Bauers S. L. Bohlen zu Vohlsapp, Gemeinde Sengwarden, läßt in der Behausung seines Mandantens

Sonnabend den 4. Januar 1902 nachmitt. 1 Uhr aufg.

öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern:

- 3 Milchkühe,
- 2 Enten,
- 5 Schafe,
- ca. 25 Hühner u. Enten;

ferner:

ca. 5 Fuder Heu, 1 Schrank, 1 Glas-schrank, 1 Kommode, versch. Tische und Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Jagdgewehr, 1 Kochofen, einige Betten, sowie sämtliches Haus- und Küchengerät.

Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 1901 Dezember 22.

**Albers, Aukt.**

Der Landwirt M. C. Hajen zu Mem-hausen b. Aecum läßt

Sonnabend den 18. Januar 1902 nachm. 1 Uhr

bei seiner Behausung daselbst öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern:

ca. 200 teilweise recht starke ge-schlagene Eichen, vorunter bestes Nutzholz, eine große Menge Damm- u. Nischelpfähle, sowie versch. Sträucher und Brennholz.

Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 1901 Dezember 22.

**Albers, Aukt.**

Frau Habbert zu Moorwarfen will ein Stück Ackerland zum Gemüsebau rathenweise auf mehrere Jahre ver-pachten.

Jeber. **M. H. Minssen.**

Zu vermieten eine freundliche Unterwöhung zum 1. Mai t. J. Schlachte Nr. 326.

### Landgutsverpachtung.

Der Landwirt H. Harzen zu Schönborn, als Vormund über weiland Gemeindevor-sichers Harzen Tochter will das zur Zeit von H. Renten benutzte, zu Sandeler-horfen belegene

## Landgut

mit kompletten Gebäuden, Gärten und 30 Hektar Geest- und Hammland, sowie 3 1/2 Matten Moorland bei Jeber auf 3 bzw. 6 Jahre zum Antritt auf nächsten Mai öffentlich verpachten.

Verpachtungstermin wird angefest auf Montag den 30. Dezember d. J. nachmittags 2 Uhr

in Janzens Wirtshaus zur Stadtwage in Jeber, wozu ich Pachtlichhaber einlade. Die Bedingungen können bei mir ein-gesehen werden.

**Jeber. M. H. Minssen.**

### Zu vermieten

eine kleine Wohnung mit 100 Ruthen Gartengrund auf nächsten Mai.

Moorwarfergast. Christoffer Hajen.

**Zu verkaufen ein gutes Kuhkalb.** Jeber, Schlachte. Sternberg.

Der Handelsmann Eiert Marks zu Uthausen, Gemeinde Sengwarden, wünscht

## Landstelle

daselbst, groß 1 ha 44 a 17 qm, nebst einem dazu gehörigen Kuhgange zum An-tritt am 1. Mai 1902 öffentlich zu ver-steigern, wozu dritter und letzter Termin angefest wird auf

Freitag den 27. Dezbr. d. J. nachm. 4 Uhr

in Kiedlers Gasthause zu Sengwarden, wozu Käufer unter dem Bemerken ein-geladen werden, daß bei genügendem Ge-bote der Zuschlag sofort erteilt werden dürfte.

Sillenstede, 1901 Dezember 16.

**Albers, Auktionator.**

### Zu vermieten

auf sofort bzw. 1. Mai n. J. eine Wohnung mit Gartengrund, am liebsten an eine einzelne Person.

Sillenstede. F. F. Frerichs.

### Zu verpachten

eine Wohnung hieselbst mit vielen guten Gartengründen.

Pievens. Sunkten.

Im Konkurse der Firma Wulf & Franckens zu Wilhelmshaven soll das

## Geschäftshaus,

genannter Firma, in vorzüglicher Geschäftslage an der Moonstraße hier gelegen, durch mich öffentlich meistbietend versteigert werden. Termin dazu steht an auf

Sonnabend den 28. Dezember d. J. nachmittags 3 Uhr

in Ernst Meyers Restaurant, Moon-strasse 87 hier.

Weltere Anstunft wird bereitwilligt erteilt.

Der Konkursverwalter:

**Rechtsanwalt Poemann** in Wilhelmshaven.

Bei vorkommender Gelegenheit halt. meine

## Dezimal-Viehwaage

bestens empfohlen. Hoffhausen (Postf. Sande). W. Scherff.

### Zu kaufen gesucht

einige Fuder Streufroh. Das Stroh wird abgeholt. Offert. mit Preisangabe erbeten. Jeber. Freese, Hof von Oldenburg.

Oldenburg, Telephon Nr. 16.

Berlin, Telephon VIa. Nr. 11828.

# Oldenburger General-Anzeiger.

Tageszeitung modernsten Stiles.

Große Reichhaltigkeit des Inhaltes. — Regelmäßige Illustrationen von Tagesereignissen. Schnellste Berichterstattung auf allen Gebieten. — Redaktionsbureau in Berlin SW. 48.

Hat seine einflussreiche Stellung erobert durch seine Unparteilichkeit und Sachlichkeit, durch seine volkstümliche Sprache und die geschickte Durchführung des Prinzips, ein

## echt oldenburgisches Familien- und Heimatsblatt

zu sein.

### Als Insertionsorgan

von den Behörden und allen Schichten der Bevölkerung stark benutzt, weil über das ganze Herzog-tum und darüber hinaus in allen Kreisen einflussreich und beliebt.

Zum Quartalwechsel zum allseitigen Abonnement angelegentlich empfohlen.

## Abonnements

bei allen Postanstalten und Briefträgern für das ganze Quartal (Januar, Februar, März) Mk 1.85, für Monat Januar allein 62 Pfg (Bestellgeld für 3 Monat 42 Pfg, für 1 Monat 14 Pfg).

Im Interesse rechtzeitiger Lieferung bestelle man das Abonnement sofort.

Oldenburg, Ritterstr. 4.

Besuchsstelle des „General-Anzeigers“. Oldenburger Zeitung.